

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 M. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittag 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 135. | Winnenden, Donnerstag den 16. November 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.
Oberamts Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden

Friedrich Wagner, Schuhmachers von hier

kommt die hienach beschriebene Liegenschaft in Folge Beibringung eines Käufers bzw. in Folge Nachgebots im zweiten Verkaufstermine, bei dessen Ergebnis es sein Bewerben behält, am

Samstag den 9. Dezember d. Js. Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Hiesiger Markung:

Geb.-Nr. 241.

$\frac{2}{3}$ tel an:

„ — 64 qm. Wohnhaus,

„ — 10 „ Hofraum,

„ — 7 „ Dunglege,

„ — 4 „ Hofraum.

„ — 85 qm. Eine 2stöck. Behausung mit Keller in der Ringbrunnengasse,
B.V.N. 1,372 M., Str.N. 1,400 M., Gder.Anschl. 1,500 M.

Angebot nach dem 1. Termin 1000 M.

B.-Nro. 4058./1.

3 a. 07 qm. Land in Seewiesen, Gedr. Anschlag 100 M., Höchstgebot 60 M.,
Nachgebot 65 M.,

B.-Nro. 3,269.

8 a. 37 qm. Acker im Adelsbach, Gder. Anschlag 200 M., Höchstgebot 182 M.,
Nachgebot 185 M.,

B.-Nro. 5571.

15 a. 15 qm. Weinberg im Schenkenberg, Gederäthl. Anschlag 600 M., Höchst-
gebot 565 M., Nachgebot 566 M.,

B.-Nro. 482.

13 a. 30 qm. Baumwiese im Glöckle oder hinter der Kirche, Gederäthl. Anschlag
800 M., Höchstgebot 510 M., Nachgebot 700 M.

Burkhardtshofer Markung:
Gemeinde Birkmannsweiler.

B.-Nro. 133.

17 a. 79 qm. Acker im kurzen Gewänd und:

B.-Nro. 139./1.

8 a. 27 qm. Acker im Sieberhof, Gederäthl. Anschlag zus. 600 M., Höchst-
gebot 410 M., Nachgebot 415 M.

Die Zwangsvollstreckung wurde durch das R. Amtsgericht Waiblingen
am 11. Septbr. 1882 angeordnet und zum Verwalter wurde Gemeinderath
Mast hier bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Jent und Rath-
schreiber Nagel.

Zu diesem letzten Verkauf sind die Liebhaber eingeladen.

Den 13. November 1882.

26713

Gemeinderath.
Vorstand: Jent.

Winnenden.

Durch den Tod des Karl Christian
Beiz ist die Stelle eines Stadtauf-
tionärs vakant geworden.

Lusttragende Bewerber haben sich im
Laufe dieser Woche bei unterzeichneter
Stelle zu melden.

Den 13. Novbr. 1882.

Stadtschultheißenamt. Jent.

Winnenden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines
Schulhauses vorkommenden Bauarbeiten
werden im Submissionswege an tüchtige
Unternehmer vergeben, und zwar:

Schulhaus:

Grabarbeit mit 236 M.

Maurer- u. Steinhauer-

Arbeit mit 11,671 M.

Gipsarbeit mit 1030 M.

Zimmerarbeit mit 5273 M.

Schreiner- „ „ 2173 „

Glaser- „ „ 821 „

Schlosser- „ „ 767 „

Schmied- „ „ 241 „

Flaschner- „ „ 455 „

Anstrich- „ „ 618 „

Mobiliar:

Schreinerarbeit mit 2598 „

Schlosser- „ „ 20 „

Anstrich- „ „ 98 „

Schülerabtritte:

Maurerarbeit mit 795 „

Zimmer- „ „ 228 „

Schreiner- „ „ 172 „

Glaser- „ „ 55 „

Schlosser- „ „ 109 „

Flaschner- „ „ 223 „

Anstrich- „ „ 36 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Ak-
kordsbedingungen sind auf dem Rath-
hause zur Einsicht aufgelegt.

Uebernaehmlustige wollen ihre Of-
ferte, den Abstreich in Prozenten aus-
gedrückt, schriftlich und versiegelt, mit
der Aufschrift „Angebot auf Bauarbei-
ten“ versehen, längstens bis 4. Dezbr.
d. Js. dem Stadtschultheißenamt
portofrei einreichen.

Den 14. Novbr. 1882.

Gemeinderath:
Vorstand Jent.

Stuttgart.

E. Brunniger

vormals E. L. Ostermayer,

Münzstraße No. 1.

Großartige Auswahl in

Kleiderstoffen aller Art, vom billigsten bis feinsten Genre
Kleider, Rock und Hemdenflannell, halbwoollenen Lamas und schottischen Stoffen
Baumwollflannell, weit über 100 Muster, von 36 Pfennig per Meter an.

Sämmtliche Aussteuer-Artikel.

Im ersten Stock eine große Parthie
Jacken, Winter-Mäntel, Brunnen- und Regenmäntel
weit unter den Herstellungskosten.

Preise außerordentlich billig, aber unbedingt fest.

Bei Einkäufen über 10 Mark 5% Extra-Rabatt.

N. B. Ich verweise auf meine eben erschienene Preisliste mit Umwandlungs-Tabellen und Kalender für
Jahr 1883, welche Jedem meiner verehrten Abnehmer unentgeltlich zur Verfügung steht.

Winnenden.

Verloosung von 4½ % Pfandbriefen der Würtbg. Hypothekbank Stuttgart

für das Jahr 1883.

Dieselbe findet am 23. November d. J. statt und nehmen je 15% sämtlicher Serien im Betrag von Mk. 7,568,000 — daran theil. Heimzahlung 1. März 1883. Den Inhabern verlooster Stücke wird jedoch frei gestellt, solche gegen 4% Pfandbriefe unter Vergütung der Zinsdifferenz bis 1. April 1883 abport vor dem 10. Januar 1883 umzutauschen.

Die Vermittlung besorgt

Julius Finck.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten,

wozu höflichst einladet

Wilh. Renner
z. Hirsch.

Es wurde am letzten Jahrmart et-
was Hemdenzeug (Halbflannell) an
einem Schaufenster gefunden. Der
rechtmäßige Eigenthümer kann es ab-
holen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Es werden 300 Mark gegen gute
Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es hat sich ein gelber Dachshund
(Rüde) eingestellt und kann gegen Ein-
rückungsgebühr und Futtergeld bei
Polizeisoldat Ackermann abgeholt
werden.

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Lichtmeß ein
freundliches Logis zu vermieten.

Heinrich, Bäcker.

Schulerhof.



Von heute an schenke ich
meinen **neuen Wein**
per Schoppen zu 20 Pfg. aus,
wzu ich meine Freunde mit welchen
ich schon öfters gesund getrunken habe
freundlichst einlade.

Jakob Böhner.

Winnenden.

Morgen Freitag sind auf dem Bahn-
hof rothe sächsische mehltreiche

Kartoffeln

zu haben, per Ctr. zu 4 Mk. 20 Pfg.
Chr. Vetter aus Eßlingen.

Winnenden.

Winterschuh-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt Selband-
schuhe, Filzbandschuhe, sowie sehr dauer-
hafte sächsische Luchschuhe, es werden auch
Lumpen dagegen eingetauscht.

Friedrich Stoppen,

wohnhaft in dem Hause des Herrn
Gärtner Greiner 1 Treppe hoch, an der
Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Meine obere Wohnung ist sogleich
oder später zu vermieten.

Paul Schwarz, Kaufmann.

Winnenden.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit
200 Mark sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein 17jähriges williges Mädchen
sucht sofort oder später eine Stelle
oder Monatshaus.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Es ist 1 Viertel 26 Ruthen Wein-
berg im obern Holzberg dem Verkauf
ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors
Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath
in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

**Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in
den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Ge-
schäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtschilder kenntlich.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner
unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das
Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich
Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen
daher nur darauf aufmerksam, daß der „Kran-
kenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig gratis u. franco versandt wird.

Verfassungsmäßiges.

Eine gute Presse, die Wurzel aller Freiheit, wird von der Reaktion stets aus triftigem Grunde verfolgt. Die Aussichten auf Fortdauer von Privilegien und sonstigen durch das Herkommen befestigten Mißständen verstärken sich in demselben Verhältnis, als die öffentliche Kritik hintangehalten wird. Wie schlimm wirkt es z. B. der Volksaufklärung entgegen, wo es vorkommt, daß Localblätter aus Furcht, die amtlichen Anzeigen zu verlieren, es nicht wagen, Gegenstände zu erörtern, deren Veröffentlichung mißlieblich erscheint!

Ein betrübender Anblick ist es ferner, wie selbst Männer von besserer Bildung, sonst dem Denken nicht abgeneigt, nicht nur jede Thätigkeit durch geistige Anregungen gegen politischen Schwindel und Mißbrauch von sich weisen, sondern auch solche Thätigkeit Anderer als persönliche Gehässigkeit verdächtigen helfen und zu Unfläthereien gegen Solche beisteuern, als sei damit noch ein löblicher Zweck zu erfüllen. In der That kann einem großen Theil von Männern, die Zeit und Gelegenheit hätten, sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden, der Vorwurf nicht erspart werden, daß ihre Gesinnungslosigkeit es mit verschuldet, daß da, wo die Wirkung bestehender Unrichtigkeiten und Mängel ökonomisch am Stärksten empfunden werden, in den arbeitenden Klassen die Hoffnung auf Reformen im parlamentarischen Weg immer tiefer sinkt, um blinder Feindschaft gegen alles Bestehende, das nicht von der Stelle will, Platz zu machen, und zahllose leidende Existenzen unter die rothe Fahne zu sammeln.

Ein von Natur dem Wohlergehen des Gesamtvolkes zugethener Mann (so man will ein Demokrat) hat hierbei eine unguete Stellung. Vor sich ein mächtiges Schlachtviereck bevorzugter Interessen, die er freiweg angreifen müßte, hinter sich die Sozialdemokraten, denen er eben auch — Bürger — ist: was Wunder, wenn auch er manchmal der Sache überdrüssig wird. Wird er die entschiedene Wendung zum Besseren erleben? Auf Dank kann er ohnedies nicht rechnen für die verbrießliche Arbeit, desto mehr auf Verläumdungen und Verfolgungen, sowie auf den Verfall gesellschaftlicher Beziehungen. Gewiß könnte er nichts Bequemeres thun, als gleich den Andern, die Dinge laufen zu lassen, wie sie mögen. Ja, wenn nur das Gewissen nicht wäre, das ihn zwingt, an der Verbesserung des Gemeinwesens sich zu betheiligen.

Daß ein parlamentarisches Regiment für alle Schäden gut sei, hat die Demokratie noch niemals behauptet. Aber je durchsichtiger, klarer, alle Verhältnisse werden, je stärker die Kontrolle durch Presse und Volksvertretung, je unterrichteter das Volk über die Gründe seines Wohls und Wehls, desto begründeter auch die Aussicht auf die Entwicklung jener Intelligenz und Thakraft des Einzelnen, welche heute ganz unerläßlich ist, schon damit nicht der Kampf ums Dasein in der Konkurrenz mit kraftvollen anderen Nationen unseren Niedergang herbeiführt.

Darum gibt es vor Allem, in parlamentarische Körperschaften Männer zu wählen, welche das Zeug haben, diese Sachlage zu erkennen, und den Muth, ihre Erkenntnis zu vertreten, ohne sich von politisch lahmen Freunden abhalten zu lassen. Politischen Muth soll das Volk zeigen, und, so es ihn noch nicht hat, lernen; Muth soll nicht nur beten, sondern auch wählen lehren, und dieser Muth läßt noch vielfach zu wünschen übrig. Wo freilich, wie bei den preussischen Landtagswahlen durch die öffentliche Abstimmung der ungeheure Einfluß von Großgrundbesitzern, Industriellen und Angestellten auf die vielen armen Hörigen sich geltend macht, darf man nicht mit den schwachen Brüdern ins Gericht gehen. Aber nachdem im Reich und in Württemberg die geheime Abstimmung gilt, möge das Volk, wenn die Wahlen nicht in seinem Interesse ausfallen, die Schuld sonst Niemanden als sich selbst beimessen und die Folgen tragen.

Stuttgart. Unter den der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins zustießenden Beiträgen für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Landes verdienen die aus Nordamerika eingekommen Gaben besonders hervorgehoben zu werden. Außer dem von Sr. Maj. dem Könige der Centralleitung überwiesenen Beiträge des Schwäbischen Unterstützungsvereins zu Dayton mit 880 *M.* sind eingegangen: von dem Cannstatter Volksfest-Verein in New-York 1000 *M.*, von dem Schwäbischen Unterstützungs-Verein in Buffalo 417 *M.*, von Gustav Heerbrandt in New-York, Sammlung 415 *M.* 50 *S.*, von Frau Oppenheimer geb. Eichberg in Baltimore 20 *M.*, von dem Schwabenverein in Newhaden, Conn., 103 *M.* 11 *S.*, von Württ. in Adrian, Mich. 1021 *M.*, von dem deutschen Komitee in Newark, Oh., 568 *M.* 70 *S.*, von dem Schwabenverein in Chicago aus Anlaß des das. gefeierten 5. Cannstatter Volksfests 2090 *M.*, von dem Cannstatter Volksfest-Verein in Philadelphia 1500 *M.*, zus. bis zum 9. Nov. 8015 *M.* 31 *S.* Die Summe des durch Hagelschlag während des verflossenen Sommers in Württemberg entstandenen Schadens beträgt mehr als 11 Mill. *M.* Um so tröstlicher und erhebender ist die werththätige Theilnahme, durch unsere nach Amerika gezogenen Landsleute mit reichen Spenden für die Bedürftigen ihre treue Anhänglichkeit an die alte Heimath bethätigen.

Ein kaum glaubliches Vorkommniß versetzte jüngst die Oberklasse der Mädchen-Bürgerschule zu Eisleben in höchsten Schrecken. Ein donnerähnlicher Krach erscholl plötzlich von markerschütterndem Wehgeschrei eines Mädchens, dem fünf Finger der rechten Hand weggerissen waren. Die Ursache war die Explosion einer Dynamitpatrone (!) die eine ihrer Freundinnen auf dem Weg zur Schule gefunden hatte. Arglos hatte das Mädchen damit gespielt und wahrscheinlich mit einer Nadel oder Stahlfeder hineingestoßen. Man nimmt an, daß die Patrone von einem Bergmann verloren worden.

Blochingen, 10. Nov. Nach mehrstündigem, gemitterartigen Platzregen stieg gestern Nachmittag die Fils in bedrohlicher Weise. Die Filsbrücke schwebte längere Zeit in Gefahr, da die gewaltigen Wassermassen die hölzerne Brücke auf der sog. Kiesinsel (Eigenthum des Fuhrmanns Köpf) abgehoben und an die ersteren geworfen hatten. Nach vieler Mühe gelang es, den größten Theil derselben auf die Seite zu schaffen und dem Fluß die Bahn frei zu machen. Ein Glück für die Bewohner der Neckarstraße war es, daß der Neckar nicht so frühzeitig stieg als die Fils, somit letztere schon wieder im Rückgang begriffen war, als der Neckar über seine Ufer trat. Doch überschwemmte auch diesmal der Neckar den größten Theil des Thales zwischen Pfauhausen und Deizisau. Einem Fuhrmann mit seinem Gespann sollte der hohe Wasserstand gefährlich werden. Derselbe fuhr heute früh auf der Straße von Deizisau her und war der Meinung, die überschwemmte Straße noch passiren zu können. Zu spät wollte er umkehren; eines seiner Pferde stürzte in einer Vertiefung des Bodens in Wasser und das andere kam darauf zu liegen. Dieselben wären binnen kurzer Zeit zu Grunde gegangen, wenn nicht, durch die Nothrufe des Fuhrmanns aufmerksam gemacht, der hiesige Bahnverwalter Hilfsmannschaften beordert hätte, welche in einem Nachen über den Neckar setzten und die Verunglückten auf's Trockene brachten. Dieselben fanden im nahen Deizisau ein Unterkommen, um sich vorerst vom ausgestandenen Schrecken zu erholen.

Baihingen, 13. Nov. Letzte Nacht wurde auf der Bahnstrecke zwischen Sersheim und Großsachsenheim Bahnwärter Geiger todt aufgefunden. Derselbe war am Abend in Sersheim und fuhr aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem sog. Bahnkarren nach seiner Wohnung, bei welchem Anlaß der Karren vom daherbrausenden Zuge über die Böschung hinaus geworfen wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine starke Familie.

Seine königliche Majestät haben durch Höchste Entschließung vom 9. d. Mts. dem Stabsoffizier des Landjägerskorps, Oberstlieutenant v. Marchtaler, die erbetene Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts gnädigst ertheilt und demselben zugleich in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste den Charakter als Oberst in Gnaden verliehen.

Mainz, 8. Nov. Die bekannten Rekrutenbesreier hier haben ihr Geschäft, wie die Jrsf. Ztg. erfährt, schon eine ganze Reihe von Jahren und zwar so schwungvoll betrieben, daß in Mainz allein etwa 60 junge Leute durch deren Beihilfe dem Militärdienst entzogen wurden. Noch in der letzten Zeit sollen derartige Geschäftsabschlüsse gemacht oder angebahnt worden sein. „Zahlen Sie 3000 *M.* und ihr Sohn wird frei. Sie wagen dabei gar nichts. Der und der ist ebenso losgekommen.“ Das war ungefähr der stete Reim des Liedes gewesen, das die Verführer gesungen. Die Unternehmung wird, nach allen Anzeichen zu schließen, mit großer Energie betrieben und sich für manche Familie hier schwer fühlbar machen. Einzelne der Personen haben sich durch die Flucht bereits der Strafe entzogen.

* Aus dem Oberamt Neuenbürg berichtet man dem „N. T.“ die folgende niedliche Schulanekdote: Der Lehrer in C. erzählte seinen Kleinen die Geschichte von den drei Männern im Feuerofen. Am Schluß der Erzählung fragte einer der Knaben; „Und net amol hot en ebbes weh tho?“ — „Nein!“ — „Au ist en ihr Kloid net verbrennt?“ — „Nein!“ — „Au net amol s' Aermele rußig worda?“ — „Nein!“ — „No glaub i's au net!“

Karlsruhe, 12. Nov. Der Rhein bei Mannheim ist 3 Meter seit gestern gestiegen und steigt heute bis auf 6.75 fort. Der Neckar bei Heidelberg ist auf 6.10 gestiegen, heute aber im Fallen. Der Neckar ist bei Mannheim heute Morgen bis auf 7.23 fortsteigend. Es wird Hochwasser der Dreisam bei Freiburg, der Schutter und Kinzig bei Kehl, der Murg bei Raßtatt, der Nagold bei Pforzheim gemeldet.

— Eine Hungersnoth ist im südlichen Theile Spaniens ausgebrochen. In Xeres wurden die Bäckerläden geplündert. Den Bäckern wurden auf der Straße die Brodkörbe von der hungernden Menge weggerissen. In Nizzarsona wurden die Mehlager ausgeplündert, sowie die Schwearen auf dem Markte fortgenommen. Die Polizei mußte einschreiten. In Folge dieser Umstände findet große Ausfuhr von Mehl aus Marseille nach Südspanien statt.

Aus Rünzelsau, 11. Nov. berichtet man, daß der Postwagen welcher gestern Abend um 5 Uhr von dort nach Schönthal abging nur bis Westernhausen kam, wo er, da die Jagst ausgetreten war, wieder umkehren mußte. Heute dürfte es, da der Regen fortbauert, kaum besser gehen. Der Kocher ist bedeutend angeschwollen, was im untern Kocherthale noch mehr der Fall sein dürfte. Das Gleiche gilt von der Jagst, die bei Ellwangen weithin das Thal überschwemmt. Auch die Wörnitz ist bei Zumhaus und Breitenau in Bayern aus den Ufern getreten. Wie der Kocher so wächst auch die Alal durch den Regen zum reißenden Strome an und bildet zwischen Alalen und Wasseralfingen seit Donnerstag einen See.

Ravensburg, den 11. Nov. Trotz Jugendkraft, ärztlicher Hilfe und der sorgfältigsten Pflege ist der am letzten Montag verunglückte Walbschütz Koch in Heißen heute seinen Wunden erlegen. Gestern Mittag nahm der Kranke, trotz der heftigsten Schmerzen vollständig gefaßt und ohne jeglichen Groll, von seinem unglücklichen Jagdgenossen Abschied, sprach ihm noch Worte der Beruhigung und des Trostes zu und bat ihn zum Schlusse für den Fall, daß er selber wirklich sterben müsse, um Unterstützung für seine Mutter.

— **Ein seltenes Brautpaar,** Jüngst wurde in Hattingen a. d. Ruhr eine Hochzeit gefeiert, bei welcher die Braut 65 Jahre und der Bräutigam 26 Jahre alt war. Das Merkwürdigste aber ist, daß die Ehe aus gegenseitiger Liebe geschlossen wurde, denn weder Braut noch Bräutigam sind mit Glücks-Gütern gesegnet.

— Der große Komet hat in der Entwicklung seines Schweifes noch nicht abgenommen. Auch bei dunstiger Luft ließ er sich leicht bis auf eine Länge von 20 Grad verfolgen in der Richtung zum Stern erster Größe Procyon. Da der Kern sehr tief steht (wie die Sonne Ende Dezember), so ist er am besten zur Zeit seines höchsten Standes, vor 6 Uhr Morgens zu beobachten, gerade gegen Süden. Der Komet bewegt sich langsam in großen Bogen um Sirius herum gegen den Jakobsstab; Mitte Dezember steht er am tiefsten, dann hebt er sich wieder, am 1. März ist er zwischen Sirius und Beteizeuge (dem südlichen Stern des Orion) in der Mitte. Anfangs Dezember steht er um 4 Uhr Morgens, Anfangs Januar um Mitternacht am höchsten und wird bis dahin immer noch eine schöne Erscheinung darbieten.

Zürich, 11. Nov. Die Bande, welche in der Nacht des 31. Okt. 1881 in das Geschäftslokale des Bankiers Walker an der Bahnhofstraße in Zürich eingebrochen ist und mittelst Aussperrung des Geldschrankes ca. 112,000 Fr. an Werthpapieren und baarem Gelde gestohlen hat, wurde in der Folge in Frankreich entdeckt. Es waren 4 Italiener, von denen 2 nach Amerika entkamen; ein Dritter sitzt noch in Frankreich in Haft, der Vierte nebst einem Fehler wurde an Zürich von Frankreich ausgeliefert. Beide Letztere standen nun am 8. und 9. d. vor dem Schwurgericht in Zürich und wurden von den Geschworenen trotz ihres Leugnens schuldig erklärt, von dem Gericht der Erstere zu 9, der Letztere zu 3 Jahren Zuchthaus und beide zu lebenslänglicher Verweisung aus der Schweiz verurtheilt. Der Bestohlene hat ca. 16,000 Fr. wieder erhalten. Die Schwurgerichtsverhandlung war von großem Interesse durch die Persönlichkeit der überaus gewandten und raffinierten Angeklagten, deren Vorleben nur Eine Reihe von Verbrechen bildet, und vermöge der einem der Einbrecher abgenommenen Diebs- und Brechinstrumente, die den Geschworenen vorlagen und an Solidität und Raffinement Alles übertrafen, was Sachverständige in Zürich von diesem Artikel je gesehen hatten.

— **In Rußland** sind wieder ungeheuerer Unterschleif entdeckt worden. In einem Falle handelt es sich um 13 in einem andern gar um 25 Millionen, welche der Staatskasse unter der Hand abhanden gekommen sind. So etwas kann eben nur im heiligen Rußland passieren. Die kaiserliche Familie, die so lange auf dem Lustschlosse Gatschina verweilt hat, wird nunmehr nach Petersburg zurückkehren. In letzter Zeit hat der Kaiser und die Seinigen sich etwas freier zu bewegen gewagt, wie groß aber die Furcht vor den Nihilisten noch immer ist das beweist das abendteuerliche Gerücht, daß der Kaiser sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Moskau heimlich hat kalben lassen, anstatt diese feierliche Handlung vor dem Angesichte des Volkes vorzunehmen.

— Aus der weiten Welt sind in den letzten Wochen mancherlei trübe Nachrichten zu uns gelangt, insbesondere aus den Alpenländern, aus Tyrol, der Schweiz und Ober-Italien, die von schwerem Unglück heimgesucht worden sind. In Folge anhaltender Regengüsse haben verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden, denen viele, viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Tausenden ist Hab und Gut von den Fluthen fortgerissen und das Erdreich verfanzt worden, so daß sie ohne Obdach, nackt und hilflos dastehen. In vielen Städten sind bereits wohlthätige Sammlungen angeregt. Die civilisirten Länder werden sich zum gemeinsamen Werke der Mithätigkeit vereinen müssen, um das Elend wirksam zu lindern! Hilfe thut dringend Noth.

Eine furchtbare Straßenszene in New-York. An einem der letzten Tage, als die elegante 14. Straße wie gewöhnlich sehr belebt war, erhob sich plötzlich aus der Menge der Schreckensruf: „Lauf! lauf! er will euch todt schlagen!“ Das Individuum, auf das sich diese Warnung bezog, war ein großer, anständig gekleideter und sehr wild aussehender Mann, welcher in seiner Rechten ein funkelndes Messer schwang. Die Passanten beeilten sich, dem Kufe Folge zu leisten und ergriffen die Flucht; der Wüthende aber setzte den Fliehenden in raschem Laufe nach und theilte rechts und links Messerstiche aus; bald da, bald dort sank eine Gestalt unter grellem Schmerz- und Hilfesgeschrei zusammen. Da sich die Frauen nicht so schnell zu flüchten vermochten als die Männer, so fielen namentlich weibliche Personen dem Unholde zum Opfer. Die Panik war groß und so allgemein, daß zuerst Niemand wagte, dem Manne in den Arm zu fallen; das Gemetzel dauerte also eine geraume Zeit fort. Endlich ermannte man sich; eine Anzahl kräftiger Personen, Polizisten und Leute aus dem Bürgerstande, warfen sich auf den Wüthend und suchten ihn zu entwaffnen, was indessen erst nach längerem Kampfe gelang. Ein wohlgezielter Faustschlag auf den Hinterkopf des Attentäters, von einem Policeman geführt, streckte ihn endlich zu Boden, er konnte entwaffnet und gefesselt werden. Nunmehr vermochte man auch das angerichtete Unheil zu überblicken, und es zeigte sich, daß 6 Frauen, 1 Mann und 2 kleine Knaben mehr oder minder erhebliche Verletzungen erhalten hatten; große Blutlachen bezeichneten den Weg, den der Rasende genommen hatte. Die entsetzlich stöhnenden und wimmernden Opfer wurden in die nächste Apotheke gebracht und daselbst nothdürftig verbunden. Auch jener Policeman, dessen Eingreifen die Wehrlosmachung des Mordgesellen in erster Reihe zu verdanken war, hatte sich eingefunden und mußte die niederschmetternde Wahrnehmung machen, daß sich unter den am schwersten verwundeten Frauen auch seine eigene Gattin befand. Inzwischen war der Attentäter nach dem Polizeibureau gebracht, wo sich die gleich Anfangs gehegte Vermuthung, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe, bestätigte. Es war ein französischer Maler, Namens Ernest Durbourque, dessen Vater gleichfalls geistesgestört war.

Der Umschwung in Nordamerika.

Der Schlag, der bei den Wahlen am Dienstag in Nordamerika die sog. republikanische Partei erlitten hat, scheint, nach den weiter eingetroffenen Newyorker Depeschen zu urtheilen, in der That ein sehr schwerer zu sein. Die „New-York-Times“ glaubt, die künftige Repräsentantenkammer werde 175 Demokraten und 150 Republikaner zählen. Es wurde schon gesagt, daß nun auch bei der Präsidentenwahl im Jahre 1884 die Chancen für die Republikaner recht schlimm stehen dürften. Grant, der „Kronprinz der nordamerikanischen Republik“, und die ganze Schaar seiner Anhänger können die Hoffnungen auf eine neue segens- und beutereiche Präsidentschaft Grants ruhig in die Taschen stecken. Es muß auf den Nicht-Amerikaner fast den Eindruck machen, als ob dieser Sieg der Demokraten auch eine Folge der Ermordung Garfield's sei. Der Nachfolger Garfield's, der jetzige Präsident Arthur, ist einer der markantesten Vertreter des Grundsatzes: „dem Sieger die Beute“. Der Mörder Garfield's, jener elende Guiteau, gehörte gleichfalls zu jener Partei der offenen Beutejäger. Die Wahlpatriole der Demokraten: „Nieder mit den Parteifreunden der Arthurs und Guiteaus“ schlug gut ein. Dazu kam, daß in vielen Staaten die Republikaner so thöricht waren, mit den Temperenzlern zu gehen, wodurch sie die Unterstützung der ausschlaggebenden Deutschen verloren, welche von diesem Mäßigkeitschwindel, der auch den Biergenuß verpönt, nichts wissen wollen.

Hairo, 11. Nov. Fast zehn Prozent der hier befindlichen britischen Truppen sind erkrankt.

In **New-York** hat die Gattin eines Arztes, des Dr. Edward C. Seguin, der einen weitverbreiteten Ruf als Spezialist für Nerven- und Geisteskrankheiten besitzt, ihre drei kleinen Kinder in entsetzlicher Weise getödtet. Frau Seguin und die Kinder wurden am Dienstag der vorigen Woche Abends plötzlich vermißt, obwohl sie das Haus nicht verlassen hatten, und erst nach langem Suchen fand man sie in einem entlegenen Gastzimmer, dessen Thür von innen verschlossen war, als Leichen. Die Frau hatte mit dem Revolver ihres Gatten die drei Kinder und dann sich selbst erschossen. Den Leichen der Kinder waren die Hände auf den Rücken gebunden und um die Augen Tücher geschlungen. Man nimmt an, daß die Mutter mit ihnen eine Art Blindkuhspiel arrangirt hat, um sie sicherer tödten zu können. Jedes der Kinder — zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von sechs, fünf und vier Jahren — war mitten durch die Stirn geschossen, und ebenso hatte auch die Mutter ihren Selbstmord begangen. Sie war eine schöne und stattliche Frau von 32 Jahren, die ihre Kinder zärtlich geliebt und mit ihrem Gatten glücklich gelebt hatte. In letzter Zeit war sie leidend und auffallend trübsinnig, so daß man annehmen muß, sie habe die entsetzliche That in einem plötzlichen Ausbruch des Wahnsinns verübt.